

Deutsche botanische Monatsschrift.

Organ für

**Floristen, Systematiker und alle Freunde der
heimischen Flora**

Herausgegeben

von

Prof. Dr. G. Leimbach

Direktor der Realschule zu Arnstadt.

Erscheint monatlich in der Stärke von mindestens einem Druckbogen und kostet innerhalb des deutschen Reiches im Jahr 6 Mark, in Österreich-Ungarn 3 Gulden 80 kr., im Ausland 7 Mark.

Man abonniert entweder durch Vorauszahlung beim Herausgeber, oder durch die Post (No. 1416 der Zeitungspreisliste), oder durch den Buchhandel (Kommissions-Verlag: Otto Klemm in Leipzig.)

VI. Jahrg. Nr. 2. u. 3.

Februar-März.

1888.

Inhalt: Schneider, Über Hauptspezies und Zwischenformen innerhalb der Piloselloiden (Schluss). Wiesbaur, Verbreitung der *Veronica agrestis* in Österreich (Schluss). Hallier-Schleiden, Eine Naturforscherversammlung in Nürnberg (Schluss). Litteratur. Anzeigen.

Über Hauptspezies und Zwischenformen innerhalb der Piloselloiden.

Auszug aus der Monographie der westsudetischen Hieracien
von Gustav Schneider.

(Forts. von S. 183 des vor. Jahrg.)

So schwer sich auch der Begriff „Hauptspezies“ definieren lässt, möchte ich doch diejenigen Piloselloiden als Hauptarten bezeichnen, welche in der Summe ihrer Hauptmerkmale die erheblichsten Differenzen unter einander aufweisen. Als Spezies zweiten Ranges, „Nebenarten“, bezeichne ich diejenigen Formen, welche in der Kombination der Hauptmerkmale zwischen zwei oder mehreren Hauptarten stehen, wobei die Modifikation zu beachten bleibt, ob sie in irgend einer Hinsicht in ihren Hauptmerkmalen mehr zu der einen oder anderen Hauptart, als deren Zwischenglieder wir sie ansehen, hinneigen, oder ob sie von den für beide

Hauptarten charakteristischen Hauptmerkmalen gleich viel erkennen lassen, also eine intermediäre Stellung zwischen ihnen einnehmen. Zu den Nebenarten, Nebenspezies oder Spezies zweiten Ranges, gehören also sämtliche hybriden und sogenannten nichthybriden Zwischenformen; letzteres sind Formen, bei denen es bisher nicht gelungen ist, ihre Hybridität nachzuweisen, ebensowenig aber ihre Abstammung auf anderem Wege durch exakte Beobachtungen festzustellen. — NP nehmen in diesem Falle die Entstehung dieser Formen durch Variation an — ich werde ihnen auf dieses Gebiet nicht folgen und bei der Thatsache stehen bleiben, dass es Zwischenformen ohne nachweisbare Hybridität giebt. Übrigens habe ich gerade aus dem Kapitel der Monographie, welches die künstlichen und spontanen Gartenbastarde behandelt, ferner aus der Beschreibung der Gartenbastarde in demselben Buche und aus der Anschauung derselben in dem zu der Monographie gehörigen Exsiccaten-Werke gelernt, dass die Bastardbildungsfähigkeit bei den Piloselloiden eine fast unbegrenzte und selbst auf die habituell unähnlichsten Formen sich erstreckende ist und dass durch die wiederholte Vermischung von Bastarden Gestalten geschaffen werden, deren Abstammung niemals entziffert werden könnte, wenn dieselbe nicht durch die Kultur, resp. Entstehung im Garten bekannt wäre. An die Sterilität der Piloselloiden-Bastarde, als Regel, glaube ich — auf eigene Erfahrungen gestützt — ebensowenig wie an die stete Fertilität bei nichthybriden Hieracien überhaupt.*) Im allgemeinen laboriert die Nägeli-Petersche Monographie an dem Übelstande, dass sie zur Verherrlichung der Nägelisten phylogenetischen Hypothesen, ohne Rücksichtnahme auf die Ansichten anderer Beobachter, geschrieben ist und dass diese Hypothesen, wie ich dies bei *H. tardans* und Subsp. *virescens* im speziellen Teile nachweisen werde, nicht den, durch das Studium des reichen vorgelegenen Materials ermittelten Thatsachen angepasst, sondern die Deutungen der letzteren den Nägelisten Hypothesen untergeordnet worden sind. Um hier schon ein Beispiel anzuführen, erwähne ich die — wenn auch auf Beobachtungen einzelner skandinavischer Forscher begründete — Behauptung, dass *H. pratense*

*) Im verflossenen Sommer hat der schöne Bastard *H. piloselliflorum* NP = *floribundum* \times $<$ *Pilosella*, sehr reichlich in meinem Garten geblüht und jeder Blütenkopf reichlich wohl ausgebildete Achänen geliefert; sich nebenbei aber auch durch Stolonen reichlich vermehrt.

Tausch (*H. collinum* NP Gochnat?)*) in Skandinavien nicht indigen sei. Mgr. 314. Dieser Behauptung verdanken wir, wie ich wohl annehmen darf, das famose *H. ostrogothicum* der Autoren, den grössten Missgriff, den ich bisher in der Monographie gefunden habe. — Gerade diese robuste Form des *H. pratense*, welche im Riesengebirge bis fast zu den Grenzbauden (bis nahezu 1000 m Seehöhe) ansteigt, bot den Autoren passendste Gelegenheit, die abweichenden Behauptungen einzelner skandinavischer Forscher zu widerlegen, sie fanden aber in der zuweilen bei dieser Form vorkommenden Rotstreifung der äusseren Zungenblüten ein Merkmal von *H. aurantiacum* (warum nicht von *Pilosella*? Das wäre doch sicher natürlicher gewesen) und schufen eine neue Subspezies *H. ostrogothicum* (weil diese Form in Ostrogothien häufig — !! — vorkommt), welche sie unbegreiflicherweise bei ihrer Spezies *pyrrhanthes*, einer Zwischenform von *H. aurantiacum* und *H. Auricula*, einrangierte, obgleich an dieser Pflanze nichts weniger zu finden ist, als ein Merkmal von *H. Auricula*. — In Skandinavien durfte kein *H. pratense* vorkommen, denn mit dem Nichtvorkommen sind eine Menge Nägelischer Hypothesen verbunden. Sicher hätte das Nägeli-Petersche Werk an Wert nicht verloren, wenn die Rücksichtnahme auf die Nägelischen Hypothesen unterlassen und das Studium des umfangreichen Materials, das den Autoren vorlag, lediglich für die systematische Pflanzenbeschreibung verwertet worden wäre. Das ist indessen Ansichtssache, und sicher wird es manchem Leser der Monographie Vergnügen bereiten, die Hieracien auch als streitbare Kampfhähne kennen zu lernen, welche miteinander „Konkurrenzkämpfe“ (wörtlich Mgr. 85) ausfechten. Dass es bei denselben an einer gewissen „Energie der Elternformen zur Bildung von Bastarden“ (wörtlich Mgr. 54) nicht fehlte, lässt Herr v. Nägeli auch nicht unerwähnt und dass sich diese „Energie“ zur Eiszeit auch in anderer Weise bemerklich machte, lesen wir auf Seite 74, 75, was hauptsächlich diejenigen Hieracienforscher interessieren wird, die auch für militärische Strategie Sinn haben. — In fesselnder Darstellungsweise schildert uns der Autor, was für schlaue Strategen es zu jener kalten Zeit unter den zwar nur mit Zotten, Borsten und Drüsen bewaffneten alpinen Hieracien gab. Sie „drängten“ — selbst durch die

*) In voriger Nummer ist der Druckfehler Gochmat anstatt Gochnat von mir übersehen worden.

Gletscherbildung aus ihren hohen Quartieren vertrieben, ihre weit robusteren Stammesverwandten der montanen und ebenen Region, unter denen es übrigens manch' borstiges Individuum (z. B. *H. echioides*) gegeben haben mag und die grösstenteils noch dazu mit polypenarmengleichen Anhängeln (Stolonen) versehen waren, von denen man annimmt, dass diese hauptsächlich zur Ausfechtung der „Konkurrenz-kämpfe“ dienen — bis an den „mittlerweile vergletscherten Ural“. — Über diesen gab es kein Entrinnen und „südlich setzte das angrenzende kaspische Meer eine unüberwindliche Schranke.“ — Wo die alpine Flora des Ural nach dessen Vergletscherung geblieben, vergass der Autor uns anzugeben, doch dürfte es nicht unwahrscheinlich erscheinen, wenn ich annehme, dass sie am Fusse des Ural aufmarschiert, die von Westen, Norden (skandinavische Alpen) und Süden bedrängten Ankömmlinge kampf- und konkurrenzbereit erwartete. Was war die Folge? Die montane und Ebenenflora musste „durch Klima und Konkurrenz völlig vernichtet werden“ (wörtlich) in diesem durch die Alpen geschaffenen eiszeitlichen Sedan! Wen es besonders interessiert, der kann Mgr. 74. 75 nachlesen, wie die Horden der asiatischen Ebene, welche „jenseits der uralokaspischen Schranke indessen unbehelligt fortgelebt“ hatten (wörtlich), über den wieder „passierbar gewordenen“ Ural (wörtlich) eingerückt sind und die Gefilde Europas an sich gerissen haben, während sich die Konkurrenten der Eiszeit wieder auf ihre hohen Wohnsitze zurückgezogen hatten. Vorstehende kleine Probe gebe ich zum Besten, um denjenigen Botanikern, welche trockene wissenschaftliche Bücher nicht gern zur Hand nehmen, zu zeigen, was für allerliebste Hieracien-Romane Herr von Nägeli der streng wissenschaftlichen Bearbeitung des systematischen Teils der Monographie beigefügt hat.

Nomenklatur und Bezeichnung der Zwischenformen.

Schon seit einer längeren Reihe von Jahren ist der Vorschlag wiederholt gemacht und öfter auch schon praktisch verwertet worden, den Bastarden einen besonderen Speziessnamen zu geben, dabei aber auch die präsumtiven Stammeltern zu nennen. Dieser Vorschlag hat bisher nur wenig Anhänger gefunden; noch viel weniger hat man bei notorischen Zwischenformen, deren Hybridität nicht nachweisbar ist, Angaben über die Stammformen, zu denen sie

hinneigen, zu machen beliebt. In der Nägeli-Peterschen Monographie ist jedoch jeder Zwischenform, gleichviel ob ihre Hybridität nachweisbar oder nicht nachweisbar ist, ein Speziesname zugeteilt worden; ja die Autoren gingen noch weiter, sie vereinigten sogar hybride und nicht hybride, aber habituell zusammengehörige Zwischenformen unter einem Speziesnamen. Das Letztere erscheint auf den ersten Blick recht bedenklich, ist es aber in der That nicht. — Wer ist imstande, eine präzise Grenze zwischen hybriden und nicht hybriden Zwischenformen zu ziehen? Wollen wir auch darin dem Takt und der Ansicht der verschiedenen Beobachter unbegrenzten Spielraum lassen und die Unsicherheit in der Systematik der Piloselloiden noch vermehren helfen? Für meinen Teil schliesse ich mich unbedingt der Nägelisten Methode schon darum an, weil es mir unnatürlich erscheint, habituell Zusammengehöriges auseinanderzuhalten.

Anders verhält es sich mit der Bezeichnungsweise der einzelnen Kombinationen. Um die nähere Verwandtschaft einer Zwischenform zu einer von den Hauptarten, zwischen denen sie steht, zu bezeichnen, hat man versucht, schon in der Benennung, z. B. eines notorischen Bastards, einen entsprechenden Ausdruck zu finden; entweder setzte man bei Nennung der präsumtiven Stammeltern den Namen jener Hauptspezies, welcher der Bastard zunächst steht, voran, z. B. *Pilosella* × *Auricula* gegenüber *Auricula* × *Pilosella* (wobei aber ein Ausdruck für die vollkommen intermediären Formen selbstverständlich verloren ging) oder benutzte ein vorgesetztes sub oder supra, um dasselbe zu bezeichnen, (wobei allerdings ein Ausdruck für die intermediären Formen durch Weglassung dieser Präpositionen verblieb), z. B. *superpilosella-praealtum*, *pilosella-praealtum* und *subpilosella-praealtum* für drei verschiedene Kombinationen zwischen *H. Pilosella* und *praealtum*. (Siehe Dr. Rehmann, Diagnosen in Österr. bot. Zeitschrift pro 1873 No. 3 ff.) — Für die nicht hybriden Zwischenformen hat, soweit mir die Hieracienlitteratur bekannt ist, bis Anfang 1885 niemand irgend welchen Ausdruck vorgeschlagen. Beide vorgenannten Methoden halte ich für weniger sachgemäss, als die von NP eingeführten Zeichen, welchen ich aber teilweise eine andere Bedeutung beilegen möchte. In der Monographie benutzten die Autoren das Pluszeichen (+) bei Bezeichnung der Bastarde (Dr. Peter führte in Potonies Flora das allgemein übliche Multiplikationszeichen (×) wieder ein);

Formen, die mehr zu einer von beiden Stammformen hinneigen, werden von NP in sehr praktischer Weise mit einem Winkelzeichen (< oder >) versehen und dabei der Name der dem Bastard näher stehenden Form vor die Schenkelöffnung des Winkelzeichens geschrieben. Intermediäre Formen bezeichnen die Autoren, leider aber auch häufig solche, in denen vorher genannte Modifikationen mit enthalten sind, durch Einfügung eines Bindestriches zwischen die Namen der Hauptspezies. Durch diese Methode entsteht der Nachteil, dass für hybride, wie als nichthybrid angenommene Zwischenformen, sowie für Spezies, welche beide Kombinationen enthalten, sowohl der Bindestrich wie das Winkelzeichen gebraucht werden. Um diese Unzuträglichkeiten zu vermeiden, schlage ich folgende Verwertung der im übrigen ganz empfehlenswerten Zeichen, welche NP benutzt haben, vor:

1) Als Bezeichnung der sicheren oder als sicher angenommenen Bastarde wird das, ohnehin am meisten benutzte Multiplikationszeichen beibehalten, es findet überall, wo in einer Nebenspezies notorische Bastardformen zusammengefasst werden, Verwendung.

2) Steht ausser dem Multiplikationszeichen kein anderes Zeichen zwischen den Namen der präsumtiven Stammformen, so nimmt der Bastard eine intermediäre Stellung zwischen beiden ein, z. B. *H. apatellum* NP = *floribundum* × *Pilosella*.

3) Steht der Bastard einer von beiden Stammformen näher, so ist hinter das Multiplikationszeichen auch das Winkelzeichen oder auch vor dasselbe, mit der Schenkelöffnung gegen den Namen der prävalierenden Stammform gerichtet, beizufügen, z. B.:

H. nigriceps NP = *floribundum* > × *Pilosella* oder
H. piloselliflorum NP = *floribundum* × < *Pilosella*.

4) Nicht hybride, resp. als hybrid nicht nachweisbare, Zwischenformen werden bei intermediären Formen durch einen Bindestrich, bei solchen, die einer von den Stammformen näher steht, durch ein einfaches Winkelzeichen, mit der Schenkelöffnung gegen den Namen der prävalierenden Form gerichtet, bezeichnet z. B. *H. nigrescens* Willd. nec aliorum = *alpinum-murorum*; *H. floribundum* WGr. = *Auricula-pratense-florentinum* (praealtum) oder *H. setigerum* Tausch = *echioides* > *Pilosella* oder *H. atratum* Fries = *nigrescens* < *murorum*.

5) Nebenspezies, welche nachweisbare oder ziemlich

sichere, neben unsicheren Bastarden und als hybrid nicht nachweisbaren Zwischenformen enthalten, werden mit einem einfachen Pluszeichen bezeichnet. Findet jedoch bei allen in der betreffenden Nebenspezies enthaltenen Subspezies (Varietäten) eine Annäherung an eine von den präsumtiven Stammformen statt, so ist das Winkelzeichen in derselben Weise beizufügen, wie dies sub 3 bei den sicheren Bastarden vorgeschlagen wurde, z. B.:

H. glomeratum Fr. (die schlesischen für hybrid, die nordischen für nicht hybrid genommen) = *cymosum* + *pratense*

H. cruentum NP = *cymosum* > + *aurantiacum*.

Subspezies und Varietäten. Diejenigen Formen, welche zwar die Hauptmerkmale einer gewissen Spezies so deutlich ausgeprägt zeigen, dass sie derselben zugeteilt werden können, in den Merkmalen zweiten Ranges aber differieren und auf Grund der letzteren innerhalb der Spezies besondere Namen erhalten, bezeichnen NP als Subspezies (Unterarten). Sie werden von diesen Autoren bei formenreichen Spezies noch in mehrere Gruppen (Greges) geordnet. Innerhalb der Subspezies werden auf Grund von Differenzen in wenigen oder einem Merkmale Unterabteilungen (oft blos mit Bezug auf die Rotstreifigkeit der Randblüten begründet) unterschieden und benannt, daher stammt die Unsumme von ca. 1570 durch diese Autoren benannten Piloselloidenformen.

Systematische Aufzählung der Piloselloiden Europas und eines Teils von West-Asien.*)

Anm.: Aufgenommen sind alle wildwachsenden, in der Monographie von Nägeli und Peter beschriebenen, sowie einige von anderen Schriftstellern und mir verschuldeten Spezies. Nicht aufgenommen sind die von Autoren mit konfusem Speziesbegriff aufgestellten. — Von den Synonymen sind nur die gebräuchlichsten angegeben; die in den Westsüden vorkommenden sind mit einem vorgesetzten * bezeichnet. Ich bitte die ungewöhnliche Bezeichnung „Familie“ für die Gruppen innerhalb der Series und Sektionen mit Nachsicht zu beurteilen. Es ist mir nicht gelungen, einen wohlklingenden passenderen Ausdruck dafür zu finden; geneigte Vorschläge in dieser Beziehung werde ich mit Dank entgegennehmen.

Hauptspezies.

I. Series. Acaulia. NP.

1. Familie. Pilosellina Fries.

1. Hieracium Hoppeanum Schult. = H. pilosellaeforme Hoppe.
2. „ Peleterianum Mérat.
- *3. „ Pilosella L. (incl. H. tardans NP s. oben).
4. „ Pseudopilosella Ten.
5. „ subuliferum NP.

2. Familie. Castellanina NP.

6. Hieracium castellaneum Boiss.

II. Series. Cauligera. NP.

Sect. I. Cauligera humilia. NP.

A. Furcata legitima. G. Schnd.

3. Familie. Furcatina G. Schnd.

- *7. Hieracium flagellare Willd. = H. stoloniflorum Aut. plur. non WKit.
8. „ furcatum Hoppe = H. sphaerocephalum Aut. plur.

B. Pauciflora.

4. Familie. Auriculina Fries.

9. Hieracium myriadenum Boiss. et Reut.
- *10. „ Auricula Lmk. et DC. non L. = H. dubium L.
11. „ glaciale Lachen.
12. „ pumilum Lapeyr.

5. Familie. Alpicolina NP.

13. Hieracium oreades Heuff.
14. „ alpicola Schleich.

Sect. II. Cauligera elata NP.

6. Familie. Collinina NP.

- *15. Hieracium aurantiacum L.
- *16. „ pratense Tausch = H. collinum NP Gochnat?

7. Familie. Cymosina NP.

- *17. Hieracium cymosum L.

*) Die Monographie von Näg.-Pet. ist zwar betitelt: Die Hieracien Mitteleuropas, aber die Autoren rechnen mit reizender Nonchalance die Gegend von Petersburg, ganz Finnland, Skandinavien, Spanien, Calabrien, Sizilien, Griechenland, die Türkei, Kleinasien, Syrien, Persien, den Kaukasus und Altai mit zu Mitteleuropa und beschreiben in der Monographie eine Menge Piloselloiden, welche ausschliesslich in diesen Ländern und Gebirgen, in Mitteleuropa aber gar nicht vorkommen.

8. Familie. Macrotrichina NP.

18. Hieracium macrotrichum Boiss.

9. Familie. Echinina NP.

19. Hieracium echioides Lumn.

20. „ procerum Fries.

21. „ caucasicum NP.

22. „ incanum MB.

10. Familie. Praealtina.

23. Hieracium Fussianum Schur.

*24. „ florentinum NP Allioni ex p. = H. praealtum Vill. ex p.

*25. „ magyaricum A. Peter = H. Bauhini Schult. ex p.

Unter dem Allionischen Namen florentinum vereinigen NP die robusten Formen Zentral- und Nordeuropas mit den schlanken, zarten Pflanzen südlicher Gegenden — letzteres ist die Allionische Spezies florentinum. — Erstere sind bisher von allen Floristen als praealtum Vill. und praealtum var. obscurum Rchb. (als Spezies) bezeichnet worden. Lässt sich gegen diese Vereinigung ein erheblicher Einwand auch nicht erheben, denn beide Pflanzen stehen einander faktisch in allen Eigenschaften so nahe, dass ihre Vereinigung ganz gerechtfertigt erscheint, (bei weitem gerechtfertigter als die Lostrennung der var. niveum Müll. von H. Pilosella), so ist doch die Wahl des Allionischen Namens, welcher einer, nur auf ein verhältnismässig kleines Gebiet beschränkten Form zukommt, als eine glückliche nicht zu bezeichnen. Allerdings ist der Allionische Name (1785) weit älter als der Villarssche (1812), darauf dürfte es hierbei aber nicht ankommen, hier musste die Grösse des Verbreitungsbezirkes massgebend sein; besser wäre die Aufstellung eines neuen Sammelnamens gewesen. Mit dem Namen H. magyaricum werden die flagellenführenden Formen der Praealtina zu einer eigenen Spezies erhoben. NP. behaupten, dass die Flagellenbildung eine konstante und dass es bisher nicht gelungen sei, eine flagellenführende Form in eine flagellenlose in der Kultur überzuführen, ebenso umgekehrt. Darin mögen sie ja Recht haben; das Bedenkliche bei der Sache ist aber der Umstand, dass die flagellenführenden ihre Innovation nicht bloss durch Flagellen, sondern gleichzeitig auch durch sitzende Rosetten bewirken, ganz ebenso wie eine Anzahl Cymosina, in welcher Eigenschaft letztere eben so konstant sind, wie die in Rede stehenden Pflanzen; dass die Flagellenbildung daher als eben so individuell aufgefasst werden muss, wie

etwa die Rotstreifung der äusseren Randblüten und die geringere oder zahlreichere Beblätterung des Stengels. Ich komme auf diesen Gegenstand im speziellen Teile zurück, woselbst ich aus den eigenen Angaben des Autors nachweisen werde, dass im übrigen florentinum und magyaricum in keiner Hinsicht spezifisch verschieden sind; denn das bei der neuen Spezies zuweilen vorkommende schief absteigende Rhizom kann uns der Autor im Ernst wohl nicht als durchschlagendes Unterscheidungs-mittel präsentieren.

Zur Erläuterung des nachstehenden Verzeichnisses der Nebenspezies habe ich noch folgendes zu bemerken: Zwischen *H. Pilosella* und *aurantiacum* sind dreierlei habituell verschiedene Bastardformen bekannt geworden, von denen die eine — *H. stoloniflorum* WKit, nec aliorum — als intermediär zwischen beiden Stammformen, *H. rubrum* A. Peter als dem *H. aurantiacum* näher stehend und die von mir als *H. Rubripilosella* — wie ein rotblühendes *H. Pilosella* aussehend — ausgegebene Form als dem *H. Pilosella* näher stehend aufzufassen sind. Die grossköpfige typische Subspezies *rubrum* fasse ich, was im speziellen Teil näher auseinandergesetzt werden soll, als ein *H. aurantiacum* \times *flagellare* (glatzense) auf. Nach Absonderung derselben bleiben innerhalb der früheren Subsp. *rubrum* noch die beiden Schweizer Subsp. *chaumanthes* und *tephrosanthes* derselben Autoren übrig; ich habe mir, ebenso wie letztere dies nicht selten älteren Autoren gegenüber verübten, den Gewaltstreich erlaubt, in nachstehender Liste die Kombination *aurantiacum* \times *Pilosella*, nach der häufiger gefundenen von beiden übriggebliebenen Subspezies benannt, als *H. chaumanthes* NP einzutragen.

Nebenspezies.

(Zwischenformen.)

Innerhalb der Pilosellina.

1. *Hieracium hypeuryum* NP. = *Hoppeanum* \times *Pilosella*.
2. „ *pachylodes* NP. = *Peleterianum* \times *Pilosella*.

Furcatina und Pilosellina.

3. *Hieracium eurylepium* NP. = *Hoppeanum* + *furcatum*.
- *4. „ *macrostolonum* G. Schnd. = *flagellare* (glatzense) \times *Pilosella*.
5. „ *basifurcum* NP. = *furcatum* \times *Pilosella*.

Innerhalb der Auriculina.

6. *Hieracium niphobium* NP. = *Auricula* + *glaciale*.

Auriculina, Furcatina und Pilosellina.

7. Hieracium latisquamum NP. = Hoppeanum + Auricula.
 8. „ rubricatum NP. = (Hoppeanum subsp.) macranthum
 × Auricula; dürfte mit No. 7 zu vereinigen sein.
 9. „ micranthum Huet du Pav. = (Hoppeanum subsp.) ma-
 cranthum < Auricula.
 10. „ xystolepium NP. = Peleterianum × Auricula.
 *11. „ auriculiforme Fries. = Pilosella + Auricula.
 12. „ tardiusculum NP. = (Pilosella subsp.) niveum × Au-
 ricula. Wohl passender mit No. 11 zu vereinigen.
 *13. „ flagellariforme G. Schnd. = flagellare (glatzense) ×
 Auricula.
 14. „ brachycomum NP. = furcatum + Auricula.
 15. „ lathraeum NP. = Hoppeanum > brachycomum.
 16. „ nigricarium NP. = furcatum × latisquamum.
 17. „ permutatum NP. = furcatum + glaciale.
 18. „ finalense NP. = Peleterianum × glaciale.
 19. „ glaciellum NP. = Pilosella × glaciale.
 20. „ velutellum NP. = (Pilosella subsp.) velutinum × gla-
 ciale.
 21. „ poliocephalum NP. = (Pilosella subsp.) niveum ×
 glaciale. 20 u. 21 passender mit No. 19 zu vereinigen.
 22. „ triplex NP. = Auricula × poliocephalum.

Collinina, Auriculina, Furcatina und Pilosellina.

23. Hieracium substoloniflorum NP. = aurantiacum < Hoppeanum.
 24. „ chaumanthes NP. = aurantiacum > × Pilosella.
 *25. „ stoloniflorum WKit. nec alior. = aurantiacum × Pilosella.
 *26. „ Rubripilosella G. Schnd. = aurantiacum × < Pilosella.
 *27. „ rubrum A. Peter = aurantiacum > × flagellare
 (glatzense).
 28. „ fulgens NP. = aurantiacum × furcatum.
 *29. „ pyrrhanthes NP. = aurantiacum + Auricula.
 30. „ cernuum Fries. = Pilosella — (pyrrhanthes subsp.)
 Blyttianum.
 31. „ aurantellum NP. = aurantiacum × glaciale.
 32. „ amaurocephalum NP. = fulgens × Auricula.
 33. „ mirabile NP. = aurantiacum × Hoppeanum × Au-
 ricula.
 34. „ fuscum NP. = aurantiacum + niphobium.
 *35. „ prussicum NP. = pratense × Pilosella.
 36. „ maledictum G. Schnd. = pratense × flagellare (ge-
 nuinum).
 *37. „ spathophyllum NP. = pratense + Auricula.
 *38. „ Semiauricula G. Schnd. = pratense × Auricula.
 39. „ callimorphum NP. = pratense — Pilosella — Auricula.

Cymosina, Collinina, Auriculina, Furcatina und
 Pilosellina.

40. Hieracium calophyton NP. = cymosum × Peleterianum.
 41. „ cymiflorum NP. = cymosum > Pilosella.
 *42. „ canum NP. = cymosum × Pilosella.
 43. „ actinotum NP. = cymosum × flagellare.
 44. „ sciadophorum = cymosum × Auricula.

45. Hieracium densicapillum = (cymosum subsp.) sabinum + glaciale.
 46. „ trichodes = (cymosum subsp.) sabinum — glaciale — Pilosella.
 47. „ tendinum = (cymosum subsp.) sabinum × niphobium.
 48. „ cruentum = cymosum > + aurantiacum.
 49. „ Umbella = cruentum > Pilosella.
 *50. „ glomeratum = cymosum + pratense.
 51. „ Norrlini = glomeratum — (pyrrhanthes subsp.) Blyttianum.
 52. „ macranthelum = glomeratum > + Pilosella.

Echinina, Cymosina, Auriculina und Pilosellina.

53. Hieracium sterrochaetium NP. = echioides × > (Hoppeanum subsp.) macranthum.
 54. „ setigerum Tausch = echioides > Pilosella.
 55. „ Rothianum Wallr. = echioides — Pilosella.
 56. „ bifurcum M. Bieb. = echioides × Pilosella.
 57. „ tephroglaucum NP. = echioides × Auricula.
 *58. „ fallax Willd = echioides + cymosum.

Praealtina, Echinina, Cymosina, Collinina, Auriculina, Furcatina und Pilosellina.

59. Hieracium arnoserioides NP. = florentinum × (Hoppeanum subsp.) macranthum.
 60. „ pistoriense NP. = magyaricum + (Hoppeanum subsp.) macranthum.
 61. „ hybridum Chaix = florentinum × Peleterianum.
 62. „ adriaticum Naeg. = florentinum > + Pilosella.
 *63. „ brachiatum Bertol. = florentinum seu magyaricum × Pilosella.
 64. „ calabrum NP. = brachiatum — (Hoppeanum subsp.) macranthum.
 65. „ venetianum NP. = florentinum × Pilosella.
 66. „ tephrodes NP. = florentinum × (Pilosella subsp.) niveum. Dürfte mit vorigem zu vereinigen sein.
 67. „ leptophyton NP. = magyaricum > × Pilosella.
 68. „ paradoxum Sagorski = leptophyton > × Pilosella.
 69. „ turcellum NP. = florentinum + < furcatum.
 70. „ sulphureum Doell = florentinum seu magyaricum × Auricula.
 71. „ paragogum NP. = florentinum × auriculiforme.
 72. „ frigidarium NP. = florentinum × glaciale.
 73. „ calomastix NP. = magyaricum × aurantiacum.
 *74. „ hyperboreum Fries = florentinum > (pyrrhanthes subsp.) Blyttianum.
 75. „ panteblaston NP. = hyperboreum > cymosum.
 76. „ Cineraria NP. = florentinum × cernuum.
 *77. „ arvicola NP. = florentinum — pratense.
 78. „ leptoclados NP. = arvicola × Pilosella.
 79. „ montanum NP. = florentinum — Pilosella — pratense.
 *80. „ floribundum NP. = Auricula — florentinum — pratense.
 *81. „ nigriceps NP. = floribundum > × Pilosella.
 *82. „ confinium NP. = (nigriceps subsp.) iseranum > × Pilosella.

- *83. *Hieracium apatellum* NP. = floribundum × *Pilosella*.
 *84. „ *piloselliflorum* NP. = floribundum × < *Pilosella*.
 *85. „ *succicum* Fries = floribundum > + *Auricula*.
 86. „ *acrocomum* NP. = floribundum × *cymosum*.
 87. „ *Obornyanum* NP. = pratense × *magyaricum*.
 88. „ *acrothyrsum* NP. = *Pilosella* — pratense — *magyaricum*.
 *89. „ *Zizianum* NP. = florentinum + *cymosum*.
 90. „ *albipedunculum* NP. = *Zizianum* > *Pilosella*.
 91. „ *Heufelii* Janka = *Zizianum* — *Pilosella*.
 92. „ *germanicum* NP. = florentinum + *Pilosella* + *cymosum*.
 93. „ *umbelliferum* NP. = *magyaricum* + *cymosum*.
 94. „ *calodon* Tausch = florentinum + *echioides*.
 95. „ *heterodoxum* Tausch = *calodon* — *Pilosella*.
 96. „ *pseudocalodon* NP. = *calodon* × *fallax*.
 *97. „ *pannonicum* NP. = *magyaricum* × *echioides*.
 98. „ *syndoxum* Sag. = *pannonicum* > × *Pilosella*.
 99. „ *euchaetium* NP. = *magyaricum* × *setigerum*.
 100. „ *mnoophorum* NP. = *magyaricum* × *incanum*.

Zwischenformen kommen überhaupt nur zwischen 13 Hauptspezies vor, während von 12 derselben keine solchen bekannt sind. Es sind dies ausschliesslich Formen mit beschränktem Verbreitungsbezirk, nämlich: *H. Pseudopilosella* (Italien, Spanien, Türkei), *subuliferum* (Spanien), *castellaneum* (Spanien), *myriadenum* (Spanien, Corsika), *umpilum* (Pyrenäen), *oreades* (Banat), *alpicola* (Schweiz, Tirol, Tatra, Türkei, Serbien), *macrotrichum* (Lydien), *procerum* (Kleinasien, Persien, Russland), *caucasicum* (Kaukasus), *incanum* (Südrussland), und *Fussianum* (Croatien, Banat, Serbien, Siebenbürgen). — Rechnen wir diese 12 Hauptspezies mit beschränktem Verbreitungsbezirk ab, so fehlen von den übrigen Hauptspezies nur die drei hochalpinen Formen *Hoppeanum*, *furcatum* und *glaciale*, das sehr zerstreut vorkommende, nunmehr aber auch in Thüringen (leg. Vocke!) aufgefundene *Peleterianum* und das der wärmeren Ebene angehörige *echioides* den Westsudeten. Die Auffindung des letzteren im östlichen Gebietsteil ist immerhin noch möglich, da NP. zwei Zwischenformen (*H. Panicicii* NP und *asperrimum* Schur), bei denen *echioides* beteiligt ist, aus der Gegend von Liebau und Schatzlar angeben. Die westsudetische Flora enthält im ganzen von den oben aufgezählten Formen 8 Hauptspezies und 24 Nebenspezies.

Vorstehendes Verzeichnis stellte ich in der Absicht zusammen, auf die Nägeli-Petersche Monographie, die leider noch viel zu wenig Beachtung gefunden hat, alle

Freunde und Gönner des Genus *Hieracium* aufmerksam zu machen; dass ich dabei vollständig unparteiisch verfahren bin, wird man aus der rückhaltlosen Besprechung mir aufgefallener Mängel ersehen. Zugleich wollte ich zeigen, dass dieselbe keineswegs ein solches Chaos darstellt, wie es manchem erscheint, wenn er das dicke Buch flüchtig durchblättert. Es dürfte, nachdem dasselbe bereits vor 3 Jahren erschienen ist, an der Zeit sein, die einzelnen Spezialfloren dem Nägeli-Peterschen System anzupassen, womit ich nicht gesagt haben will, dass es notwendig sei, so ins Detail zu arbeiten, wie ich es mit der westsudetischen Hieracienflora gethan habe. Es wird genügen, wenn das Vorkommen der wichtigsten Subspezies, vielleicht nur der Typen jeder Grex, festgestellt wird; nach und nach wird sich das Weitere dann von selbst finden. In dem alten Schlendrian, jedes niedrige einköpfige *Hieracium*, welches mit Stolonen ausgestattet und mit auf der Rückseite mehr oder weniger weissfilzigen Blättern besetzt ist, einfach als *H. Pilosella* zu bezeichnen, kann es nach der Anleitung, die uns die vielgenannte Monographie bietet, nicht weiter fortgehen; das wird jeder sofort einsehen, dem einmal eine Reihe recht heterogener Formen des ausserordentlich polymorphen *H. Pilosella* vorgelegen hat. — [Meine Monographie erscheint im Vereinsorgan des österreichischen Riesengebirgs-Vereins und ist bereits im Druck. Wer sich dieselbe billig verschaffen will, trete dem genannten Verein bei, dessen Mitglieder die Vereinszeitschrift gratis erhalten. Zum Zweck des Beitritts sind 4 Mark an Herrn Prosper Piette in Freiheit in Böhmen per Postanweisung einzusenden und auf dem Coupon zu bemerken: Vereinsbeitrag auf Veranlassung von G. Schneider.]

Möge der Anfang, den ich mit Bearbeitung der westsudetischen Hieracien gemacht habe, recht bald in anderen Gebieten fortgesetzt werden.

Cunnersdorf, im Oktober 1887. (Das Verzeichnis berichtigt im Januar 1888).

G. Schneider.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Schneider Gustav

Artikel/Article: [Über Hauptspezies und Zwischenformen innerhalb der Piloselloiden 17-30](#)